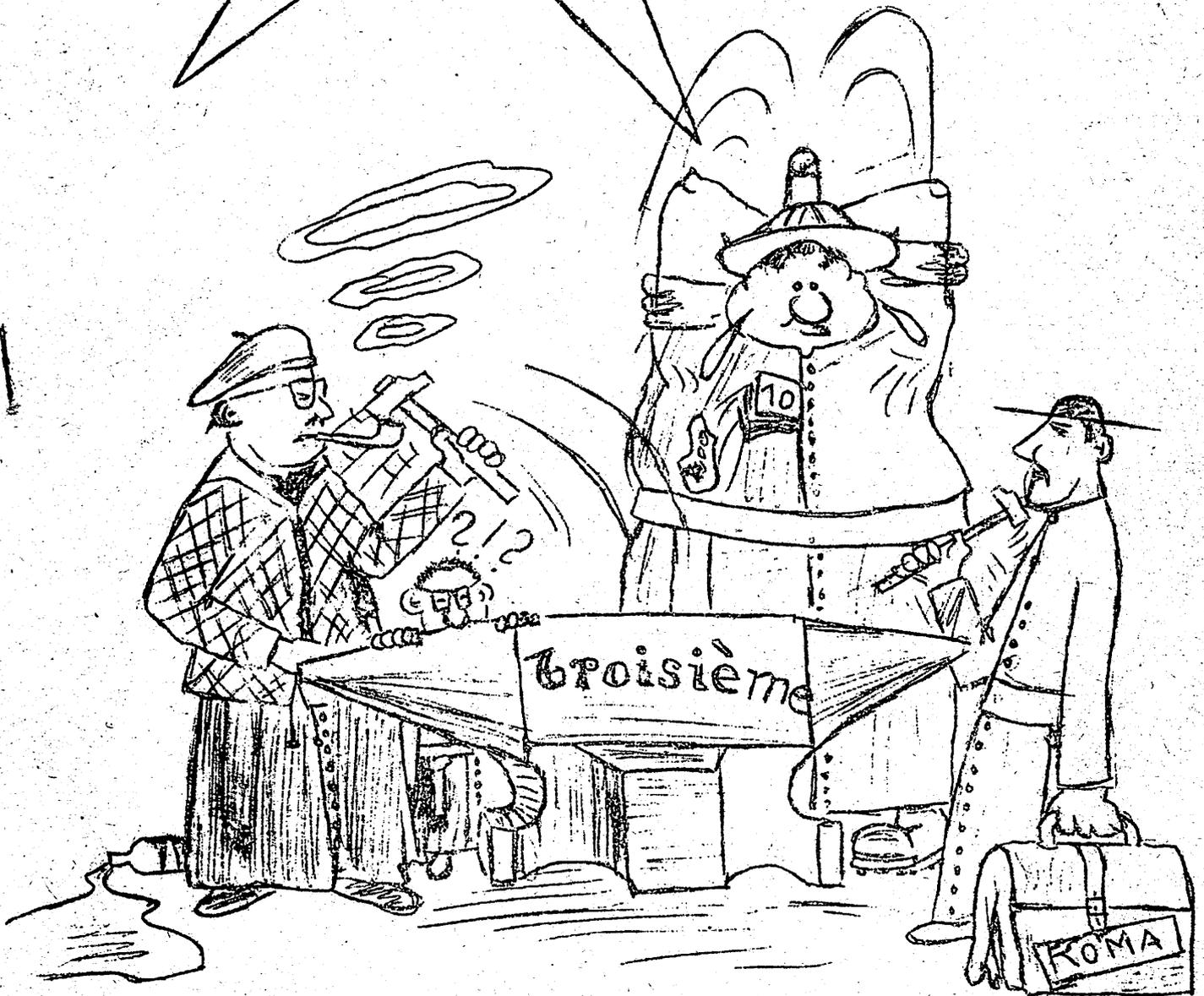


1964

DAN

édition
spéciale

AMBOSS



Alles klappt op d'Troisième!!!

Die Reporter der diesjährigen Tertia sehen es als ihre Pflicht an und machen sich eine Ehre daraus, dieses Jahr wieder eine "Boulettszeitung" herausgeben zu können. Das Versagen der jetzigen Sekunda, die es nicht fertig brachte diese Tradition weiterzuführen, hat uns bewiesen wie wichtig und unentbehrlich die "Boulettszeitung" ist. Deshalb haben wir keine Mühen und Gefahren gescheut um die nennenswerten Ereignisse der beiden letzten Jahre auf das Papier zu bringen. Darum ist diese Zeitung als eine der besten bis jetzt erschienenen anzusehen. Wie ihr alle wisst ist auf dem Konzile bestätigt worden, dass die Zeitungsherausgeber der Masse gegenüber eine grosse Verantwortung tragen. Darum ist es die Pflicht der Redaktion dieser Zeitung die gemeine Masse des Konvikts auf verschiedene Gefahren und Missbräuche aufmerksam zu machen.

Zwar hält die Fussballmeisterschaft alle Boulettaner im Banne, aber hinter den Kulissen weist sie auch Mängel und unsportliche Seiten auf. Nach unserer Ansicht ist das darauf zurückzuführen, dass unsere Spitzenfussballer nicht mehr aus rein sportlichem Sinn kämpfen. Ueber den Sport hinaus sehen sie nur den materiellen Gewinn. Darum ein Hoch auf unsere Basketballer, die ihre Meisterschaft ohne Hilfe-Finanzierung eines hohen Kommissars organisiert haben und deren ersten Mannschaft deshalb keine Uniform winkt.

Die Misstände sind so gross geworden, dass Radio Cuba-Cabana politisch einseitig gefärbt ist. Es ist anzunehmen, dass der Direktor dieser Radiogesellschaft von A. C. Mailand bestochen worden ist.

Der "Amboss" setzt sich für eine gerechtere Anwendung der Steuersummen ein. Ist es denn nicht kläglich, dass die Regierung nach der so brüskten Steuererhöhung soviel Geld an öffentlichen Bauten verschwendet so dass mal nichts für die benötigten Netze des Ping-Pong-Sports übrigblieb und dass der Ping-Pong sich bettelnd an einen Grossindustriellen wenden musste, der ihnen reichlich Hilfe bot. Es ist jedoch seltsam, dass die Regierung unserem Basketballverein beim Anschaffen eines neuen Balles hohe Zuschüsse zuteilte. Ist etwa in den Augen unserer hohen Behörden Tischtennis kein Sport oder verfolgen sie korrupte wahlpolitische Ziele? Der "AMBOSS" verlangt hiermit Rechenschaft von der Regierung.

Das sind einige der vielen Misstände die man täglich feststellen kann. Wir wünschen ihnen viel Vergnügen und Belehrung beim

Lesen dieser Zeitung. Die meisten Artikel haben einen hintergründigen Sinn den man leicht finden kann, wenn man ziemlich auf dem Laufenden der Geschehnisse ist. Es soll jedoch niemand, der in diesen Artikeln vorkommt, angegriffen und verletzt fühlen, denn diese Zeitung ist ja dazu bestimmt einen freudigen Eindruck zu hinterlassen.

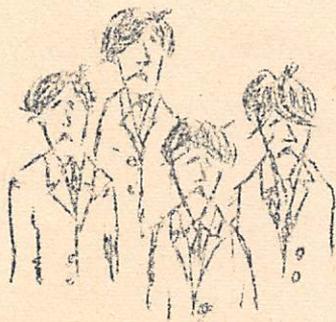
Die REDAKTION'

BAZILLENKRIEG oder "BEATLEMANIE".

Seit einiger Zeit steht das Haus unter Kontrolle der besten Aertze des Landes. Eine neue sehr gefährliche Art von Bazillen haben verschiedene Einwohner angegriffen und eine sehr arge Krankheit hervorgerufen die man "Beatlemanie" nennt. Der Krankheitserreger oder vornehmer gesagt der "Beatle" ist eine Spätzucht vom Stamme Elvis Presley, gekreuzt mit internationalem Erfolge-Viren à la Ray Charles und Johnny Hallyday. Die Beatlemanie tritt zäh und vorzugsweise bei Menschen zwischen zwölf und zwanzig Jahren in Erscheinung; bei jenen also, die nach statistischen Erhebungen sozial besser gestellt ist als jene die sie ernähren- und die es sich dadum leisten kann, sich voll und in schöner Leidenschaft einer solchen Epidemie hinzugeben.

Beatlemanie gehört in die grosse Familie jener infektiösen Fieberkrankheiten die zum erstenmal in Hameln (Niedersachsen) von einem mythischen Rattenfänger entdeckt infolge Mangel an

Kommunikationsmittel jedoch nicht kommerziell ausgewertet werden konnte. Auch das ist weder neu noch aufregend. Bleibt die Uniform. Der Beatle trägt dunkel, das Vorhandensein von Stirne leugnet er mit sorgfältig auf augenbrauenhöhe herabgebürstetem Haar, der Backenbart reicht bis Mitte Ohr, der Beatle riecht nach Shampoo und Badesalz, die Hosenbeine sind natürlich eng, die Mäntel kurz. Sein Gesicht scheint glattweg der Statisterie eines Robin-Hood-Filmes zu entstammen; unter der Verfremdung



durch die pagenhafte Frisur tritt er gute mittelenglische Grosstadttypus zutage. Auch sein konformes Gebaren gemahnt an mittelalterliches Waldschützentum. Er bevorzugt, gymnastisch, Hochsprünge, und zweifellos kletterte er - wenn es das in Dancings und Musichalls gäbe - auf Bäume!!!!

=====

WAHLEN 1964.
+++++

Jedermann sollte wissen, dass im Juni dieses Jahres Kammerwahlen in unserm Lande stattfinden. Da das Fort Maria Reinsheim ein äusserst wichtiges Bollwerk in der strategischen Verteidigung unseres Landes ist, werden die Wahlen in dieser Garnison von grosser Bedeutung sein. Unser Reporter hat die Situation untersucht und wird sie über die wahlpolitische Konjunktur in dieser Bastion der Freiheit aufklären.

Jeden Abend drängen sich Tausende von Bürgern um das "Chalet Maryland" wo die grossen politischen Parteien ihre Wahlkampagne führen. Die überhitzte Masse kann nur mit Mühe von den Leuten des Polizeihauptmanns Krier im Zaume gehalten werden. Vorher hat im Refektorium der Ministerpräsident Willy Moss sein Programm für die kommende Legislationsperiode bekanntgegeben: "Weiderhin um richtige W3 mat der C.L.P. (Convict Letzeburg Partei)." Unter diesem Motto führt der Ministerpräsident der Koalitionsregierung seinen Wahlkampf. Er fordert schärfere Massnahmen gegen alle Konterrevolutionnäre, insbesondere die der Tertia, Hygiene auf den Dotoirs und eine Rentenreform für die Alt-Boulettaner. Der Koalitionschef, der über eine bequeme Majorität im Parlament verfügt, wird nach Ansicht zuverlässiger Beobachter, kaum aus dem Sattel gehoben werden können. Die Opposition ist in drei grosse Gruppen geteilt: Die Republikaner der Tertia, mit ihrem Führer, der untergetaucht ist, schwören den Imperialisten und Neo-Kolonialisten den Tod; weiterhin fordern sie das Wahlrecht der Frauen und die 36-Stundenwoche. Mit ihren Grossgruppen wollen sie ein Terror Klima schaffen, durch das sie gewaltsam die Macht an sich reißen wollen. Die zweite Oppositionspartei ist die Gerechtigkeitspartei von Fräncis Herman. "Liberté, Egalité, Fraternité" ist das abgedroschene Schlagwort dieser Partei. Sie wünscht drei freie Nachmittage für den grossen Silenz und die Abschaffung der Todesstrafe. Die dritte Oppositionspartei ist die Grünschnabelpartei

Genossen und Genossinnen hört auf!
+++++

Michael Lomonosov Popowitch,

Bibelforscher der K.P.D.S.U.

spricht:

1) Moderne Fabel.

Jimmy Irrke und ein Rind betreten das "ökonomisch-vegetarische Restaurant" zur Koexistenz".

"Ich möchte 6 Tomaten, einmal rote Rüben und fünf Liter Wasser bestellte das Rind.

"Bitte sehr", sagte der Ober und wandte sich an den anderen Gast: "Und was darf ich ihnen bringen?"

"Vorläufig nichts," antwortete dieser laut und dann flüsterte er dem Ober ins Ohr: "Ich fresse nachher das Rind."

.....

2) Aus unserer demokratisch-kommunistischen Verfassung.

Artikel 25: In Übereinstimmung mit den Interessen der Werktätigen und Studierenden, zum Zweck der Festigung des sozialistischen Systems, werden dem Bürger des C.L.L. durch das Gesetz garantiert:

- a) Redefreiheit
- b) Pressefreiheit
- c) Meetings- und Versammlungsfreiheit
- d) die Freiheit von Strassenumzügen und Kundgebungen.

Artikel 127: Den Bürgern des C.L.L. wird die Unverletzlichkeit der Person gewährleistet.

Artikel 128: Die Unverletzlichkeit der Wohnung, der Bürger und das Briefgeheimnis werden durch das Gesetz gewährleistet.

.....

3) Wem die Stunde schlägt. (Pour qui sonne le glas)

Das 2. Opfer erstach das erste,
das 3. nahm das zweite dann in Haft,
das 4. drangsalierte auf das schwerste
das 3. und hat es dann ins Grab geschafft.

gek

SCHNAPSSKANDAL-ALKOHOLMISSBRAUCH

Inoffiziellen Statistiken zufolge soll die Alkoholsucht im Konvikt ständig ansteigen. In einem Untersuchungsbericht, den die Amateurdetektive Sheriv's Kemmer aufgestellt haben, wird die Zahl



der Alkoholiker im Konvikt mit 123,5 angegeben. Den grössten Teil der Zeit sollen sie in den Wolken schweben und sich nur für Twist interessieren.

Inzwischen haben einige Boulettaner sich bei Quatsch Jung Klein wegen des ständigen Biergeruchs im grossen Silenz beklagt. Donnerstags nach der Messe sollen ähnliche Erscheinungen bei Boulettanern der verschiedenen Schulen auftreten.

Vor kurzer Zeit ist es dem Interpol-Boss gelungen, einen internen Schnapskreis zu sprengen und ungefähr 7 Fässer für sich sicher zu stellen. Der grösste Teil davon soll von einigen Grosssäufern nach den Ferien eingeschmuggelt und in exklusiven Kreisen zu Wucherpreisen angebracht worden sein.

Der Hauptanführer der Bande wurde sofort festgenommen und von einem Militärgericht in einem Schnellverfahren nach dreiminütigem Verhör zu fünf Monaten Hausarrest verurteilt.

Die Redaktion will nochmals auf die schändlichen Folgen des Schnaps hinweisen, da inzwischen 5 grossalkoholiker unter schrecklichem Bauchjucken darben, wovon einer in direkter Verblödungsgefahr schwebt.

~~~~~

### ACHTUNG! ACHTUNG!

Auf Bitten eines bekannten Raucherclans veröffentlichen wir folgendes Gesuch; das uns im Verlauf der letzten Woche erreicht hat:

A la direction du journal...

Chers Messieurs,

Vu les odeurs abjectes qui émanent de vos W.C. et vu l'insuffisance concernant le petit nombre de ces institutions nous vous prions de bien vouloir intercéder pour nous auprès des autorités, afin qu'elles mettent à notre service un fumoir spécial.

Bien confraternellement,

les membres du F.L.C.F. (fédération Luxembourgeoise des fumeurs du Convict)

## Die D U S C H E .

Für meine Osterputze ging ich mich in die Berieselungsanlagen unseres Hauses duschen.

Im Duschengang hat es mächtig gedämpft und es roch nach verbräntenem Speck. Meine Kameraden kamen schnaufend herausgetrottelt und waren mehr schmutzig wie proper. Dann habe ich mich nicht mehr gesehen, doch nach einer Weile sah ich mich wieder. Ich ging einige Trepplicke hinunter und steipte mich gegen die Mauer. Inzwischen duschte es jedesmal 4 Minuten. Schatten huschten Seife beschmiert hervor und flitzten fort. Ich war platt wie ein Sou. Auf Kommando fasste ich mich an der Hand und bewegte mich durch eine Tür in eine Zelle. Ein Steck Plaffang ragte mir entgegen. Das Herz rutschte mir in die Schlappen, ich schlug Komödie. Doch eine Stimme rief mir entgegen, ich würde nicht sterben auch wenn der Plaffang heruntergebunzelt käme. Ich umschaute mich und da waren so Dinge wie bei einer Glocke. Ich läutete, die Zelle wibbelte und von oben fiel mir ein Puer Amazonenstiefel mit einer kalten Schauer übers Haupt. Ich jeitzte und grinste wie ein Aeffchen, fasste mein Läppchen in beide und schäumte mich mit Seife ein. Mittlererweile war meine Zehe zwischen den Sprossen der Diele verkrampt. Ich freckelte ein wenig, da fiel ich ganz hindurch. Darunter lag eine alte schmierige Seife und ich rutschte darauf aus. Dann ging es glucks, es kam kein Wasser mehr. Anplatz zu schauern dripste es nur. Ich sprang den Dripsen nach, dass sie mich geraten sollten. Dann rappte ich wild an den Ziehen. Ich speitzte auf mein Läppchen. Ich hatte den Mund voll neuer Seife. Ich drehte der dusche den Rücken und knallte die Tür. Das Steck Plaffang gleitete herunter. Da bekam ich eine geknallt. Ich stolperte die Treppe hinauf und stipste auf mein Dortoir. Ich legte mich unter den Wasserhahn denn ich war mehr knaschteg als ich vorher gegangen war. So eine Dusche ist aber doch etwas flotes.

### KURZNACHRICHT.

Auf einer Razzia in der hiesigen Kleinkinderabteilung hat Interpol-Gauner-Boss (dreimal dekoriert) J.F. Kemmerdy zwei Fuder Branntwein entdeckt. Bilanz: Herr Direktor lag zwei Tage im Bett und war eine ganze Woche heiser. Herr Kemmer torkelte durch das Gebäude, Herr Weyland ist noch röter im Silenz geworden und hat sich noch länger bedacht ehe der Witz "kam". Herr Ekonom, der ein wenig gerochen hatte, fällte 500 (fünfhundert) Witze pro Tag und morgens war er schon 13 Minuten vor sechs auf dem Dortoir.

(Mass halten! Mass halten!)



## DIE T O N B Ä N D E R.

Im Konvikt haben wir drei Tonbänder: die Grossen haben einen grossen, die Mittleren einen mittleren und die Kleinen einen kleinen. Die Grossen zanken sich drum, die Mittleren hören die Sendung Cuba - Cabana darauf (die von dem berühmten Jazzsänger O.W. Jung Klein lanciert wurde). Der Quatsch der Kleinen hat dies natürlich abgucken und sie hören jetzt auch Schlafmusik....

Aber diese Tonbänder hören wir nur gelegentlich. Von andern Tonbändern werden wir viel mehr geplagt. Im Konvikt sind im ganzen fast 250 Tonbänder, von verschiedener Stärke und Intensität.

Der Tonband des Willy ist besonders laut wenn er den Kopf verloren hat und wütend ist. Im Refektorium und im Silenz schreit er seine Punktengeschichten: "Dir Hären, dät get net me'h". Jeder Sonntag ist sein Tonband auf Draht in der Kapelle, aber es ist immer dasselbe Stück Band. Sein Rekord ist bis jetzt 15 mal dasselbe in einer Predigt sagt zu haben.

Der Tonband des Herrn Ekonom ist bedeutend kürzer, denn es hat schnell den Atem verloren. Ueber das siebente Wort kommt er selten hinaus.

Herr Weyland legt für die Messe am Samstag immer dasselbe Band auf und sogar der Schank weiss es auswendig. Oh Männer werdet doch besser, dass wir endlich etwas Anderes zu hören bekommen

Herr Kemmer hat auch einen kräftigen Tonband, besonders im Silenz, aber er kommt schon ein wenig der normalen Lautstärke näher.

Das Band des "Nogen" erzählt immer von schönkurvigen Dirnen, der des Klopp von Belanglosem (wenn zufällig kein Knoten im Band ist.)

Die Tonbänder des Miny, Flick, Molling, Wampach reden dick und der Alesch legt in der Messe immer das Leierband auf, so dass Moes II rot wird vor Zorn.

????????????????????????????????????????????????????????????????

### LAMENTO EINES ALTEN OEKONOMS.

Ich bring das Publikum selten nur noch zum Lachen,  
so sehr ich mich bemühe amüsant zu sein,  
ich kann die tollsten Spässe und Grimassen machen  
und alles tun, um Beifallsstürme zu entfachen  
das Publikum fällt längst nicht mehr auf mich herein.

*gekun.*

### WITZ:

In Paris vor einer Post konnte man lesen: "Ouvert tous les jours sauf: Lundi, Mardi, Mercredi, Jeudi, Vendredi, Samedi, Dimanche!"

Am Morgen.

Und wenn dich die eherne Stimme ruft,  
Steh auf und gürt dich! Hörst du die Stunde schlagen?  
Flügel des Schlafes rauschen in hoher Luft.  
Junge was wirst du dem Jängi sagen?

Und wenn mich heute seine Löwenstimme ruft  
zitternd werde ich meine Hände erheben  
noch besitzt mich der Schlaf mit süßem Duft  
oh, Gott lass diesen Kelch an mir vorüber gehen.

Aber ich habe Dummheiten ins Haus gesät  
wohl harmlos, aber doch bin ich beklommen  
wer kann das ertragen, wenn es zum Morgen geht  
und man hat Aussicht Schläge heute zu bekommen.

Liebe Verzeihung, doch heute ist er besonders gereizt  
Die Schläge erwarten; oh was ist das Leben!  
Ich werf' mich zur Seite, er nach mir greift:  
"Bleib stehen, ich hab zuviel noch zu geben."

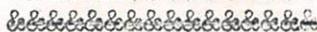
Wie ich noch um Gnaden des Trostes geschrien  
fleh ich, o Kemmer zu gönnen  
tief noch im Schlummern, tief in die Bank gesunken  
noch eine halbe Stunde gemütlich zu pennen.

Diese moderne und zeitgemässe Ballade soll keiner zu schnell  
lesen und dann vergessen. Es ist das Schicksal, das uns alle  
besiegelt.....

Aber das ist das Leben und wird es später sein!



HEIRATSGESUCH:



Gut erzogener Jüngling mit rosa Milchgesicht der auf den Bergen  
wohnt (Titelberg) und Pfeife raucht, Witwer sucht deutsches  
Mädchen, das humanistische Schulen mitgemächt hat, Tierfreund  
(Goldfischzüchter), Archeolog ist und jodeln kann.

Sich wenden an Lamadleine N.223 (bei der Redaktion)

IM ATHENEUM:

Prof.: "Qui manque?"

Elèves: "Personne"

Prof.: "Quelle personne?"





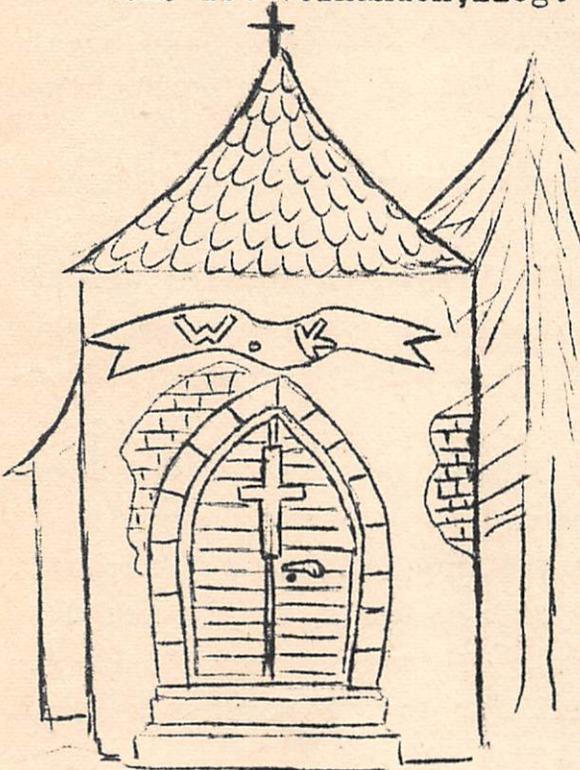
DIE WALDKAPELLE.

Herr Kemmer verbrachte seine letzten Sommerferien in dem schönen Schwarzwald. Da er wusste, dass der Andrang sehr gross sei, fuhr er drei Wochen vorher hin, um sich zwei Zimmer nach seinem Geschmack zu sichern. Der Dorfschulze begleitete ihn auf diesem Gang. Herr Kemmer fand das Gesuchte und fuhr sehr befriedigt nach Hause. Da fiel ihm ein, dass er vergessen hatte zu fragen ob auch ein Wasserklosett im Dorfe vorhanden sei. Er bat deshalb den Schulzen schriftlich um Auskunft, schrieb aber Wasserklosett nicht ganz aus, sondern kürzte "W.K." ab.

Der Dorfschulze las das Schreiben aufmerksam durch, aber er konnte trotz eifrigen Nachdenkens die Bedeutung der beiden Buchstaben "W.K." nicht herausfinden. Er ging zum Pfarrer und bat diesen um Rat. Nach langem Hin und Her stellten sie fest, dass mit W.K. die kürzlich gebaute Waldkapelle gemeint sei. Voll Freude schrieb nun der Schulze dem Herrn Kemmer folgenden Brief:

"Sehr geehrter Herr Kemmer!

W.K. ist vorhanden, liegt eine Stunde vom Ort entfernt, inmitten eines grünen Tannenwaldes. Schon wegen der schönen Lage ist ein Besuch zu empfehlen. Geöffnet ist W.K. Mittwochs und Samstags. Es empfiehlt sich schon eine Viertelstunde vorher sich einzufinden, weil der Andrang sehr gross ist. Doch brauchen gnädiger Herr keine Angst zu haben, denn es sind 60 Sitzplätze vorhanden. Auch für die Stehplätze ist gesorgt. Die Fremden sitzen auf der Galerie und können die Vorgänge gut übersehen. Bei schönem Wetter findet das Ganze im Freien statt. Samstags empfiehlt sich schon ein Besuch ganz besonders. Da kann die Sache mit



Orgelbegleitung ausgeführt werden. Die Akustik ist sehr gut so dass man die Töne 100 Meter weit hören kann. In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in unserm duftigen W.K. grüsst sie hochachtungsvoll der Dorfschulze von

Oberniedermittelunterzwischenachsenhausen

~~~~~

gehen

ROTE FAHNE FUER J U N G B L U T .

Der halbkommunistische Herr Junblut Fernand hat sich nach einer grossen Niederlage im "letzeburger Vollek" in das klösterliche Leben des bischöflichen Konvikts zurückgezogen. Hier konnte er seine revolutionnären Sitten und Gebräuche noch nicht bändigen. Seine leninistischen Gedanken brachten ihn auf verschiedene Anstösse mit seiner Hochwürden Herrn Krier. Dieser schien nicht viel von den sowjetischen Missetaten zu halten und liess sich keineswegs zu einem andern Thema umstimmen. In Russland scheint man noch wie halbe Barbaren zu leben, welche ihr Fleisch wie Jungblut mit den Fingern verschlingen. Als der schlaue Fernand zu Ohren bekommen hatte Herr Krier würde das Geld versorgen welches man ihm bringe, machte er sich gleich mit zwei Fünfsoustücken auf den Weg und hoffte fantastische Zinsen herauszuschlagen. Diese Hoffnungen waren jedoch vergebens denn er trug als Zinsen zwei blaugekillte Augen davon. Seither irren in seinem Gehirn keineswegs böse sowjetische Geister mehr in seinen Kopf sind nur noch himmlisch funkelnde Sterne!

ERWEITERUNG DER LATEINKENNTNISSE (oh mei)

??

Da ja das Latein zur Kultur des Menschen gehört, möchten wir euch ein wenig unterrichten.

Potest sine

Die Kanone

Die kann ohne

Felix equus consilium

Felix fährt Rad

Unus ignis qui vir multum ab audere et dixit: Studi- und sagte: Ei verflucht! O mein um fuga! O meum impedire! Hinterer

Ego et noster fit edebamus Ich und unser Wirt assen Mus oportet et bibebamus arx und tranken Burgunder! et is.

Praesente medico nihil nocet

Präsente schaden dem Arzt nicht

Die te cane is caput

Die Teekanne ist kaputt

M.ageris ter dixi

Mager ist er, dick sie.

Servile] tamen [legendarum Sehr viele Damen legen dar in die indicasse] [da mittes] dicant Kasse damit es die ganze Stadt se] [stat]uisse. wisse.

Ein Beispiel zum Formen der lateinischen Wörter:
Aquila heisst der Adler. Was heisst der Radler?
Ganz einfach: RAQUILA.

WARUM GOO F Y "DE S T E R E M I S C H I"
GENANNT WIRD.

Als Goofy sich an einem Montagmorgen schwerfällig aus dem Bett stemmte und sein verschlafenes Gesicht im Spiegel betrachtete, stellte er mit Schrecken fest, dass es über und über mit "Stere" bedeckt war. Goofy stürzte ans Telephon, rief mit ersterbender Stimme seinen Hausarzt an und fiel dann in Ohnmacht. Als er wieder aufwachte, lag er in einem weissen Bett und sein Hausarzt Dr. Nickels stand über ihn gebeugt und murmelte:

"Typische linke Nierenvergiftung; sofort operieren...."

So lag denn Goofy zwei Tage später in einer Klinik auf dem Operationstisch und wurde um eine Niere erleichtert. Als er nachher aufwachte und sich im Spiegel betrachtete, blickte ihm zwar ein gelbliches, aber sternloses Gesicht entgegen. Zufrieden schief er wieder ein.

Zwei Wochen später wurde er entlassen, zwei Tage später war sein Gesicht wieder ganz mit "Stere" bedeckt.

Goofy fuhr in die Stadt und erhielt eine Sprechstunde bei einem berühmten Spezialisten, Dr. Guy Wagner. Dieser machte ihm schnell klar, dass es sich nicht um eine Nieren- sondern um eine Lebergeschichte handele, und dass ein schneller Eingriff notwendig sei.

Fünf Tage darauf war Goofy seine halbe Leber los und lag danach fünf Monate im Krankenhaus, glücklich sein sauberes Gesicht im Spiegel betrachtend. Zwei Tage jedoch nachdem er entlassen worden war, war es wieder mit "Stere" bedeckt.

Nun begann für Goofy eine anstrengende Zeit. Er ging auf den Krankenstock und liess dort drei viertel seiner Lunge, doch nichts besserte sich. In der Küche liess er seinen halben Magen: kein besseres Resultat. Er liess seine Galle in Refektorium, sein Bauchfell in der Kapelle, die Hälfte seines Dickdarms auf der Toilette.

Doch nichts änderte sich. Nach jeder Operation galt er als geheilt doch nach ein paar Tagen war er wieder mit "Stere" bedeckt. Goofy war verzweifelt.



RUNDUM DAS "CHAMPIONNAT"
 =====

Sie wissen ja alle mit welcher Begeisterung wir an den Meisterschaftsspielen um das "GIORGETTI" Pokal teilgenommen haben. Diese Spiele haben die meisten Konviktoristen interessiert, besonders weil man vier Mannschaften mit grossen Namen aufgestellt hatte. Sie hiessen:

SANTOS; REAL MADRID; AC MILAN; BENFICA LISSABON.
 Die Mannschaften waren folgendermassen aufgestellt:

SANTOS:

	Becker	Hilger	Weyrich
		<u>Dublin</u>	
Maurer			Legerin

REAL MADRID:

	Pletschette	Jacoby (Poorters)	Kox
		<u>Knauf</u>	
Gales			Vandivinit

AC MILAN:

	Wampach	Bissen (Wilwerding)	Moes
		<u>Lahure</u>	
Wilwerding (Miny)			Kieffer

BENFICA LISSABON:

	Gretsch	Schiltz	Penning
		<u>Schneider</u>	
Haas			Gaasch

Wir haben auch versucht jeden Spieler eine Apposition zu geben

Santos:	Hilger	hält sicher
	Becker	der Luftsack
	Maurer	die Hälfte der Prima
	Weyrich	die schwarze Gefahr
	Dublin	der parteilsche Schiedsrichter
	Legerin	aus der Kinderbewahranstalt entlaufen
Real Madrid:	Jacoby	der Süsswasserpirat
	Pletschette	das schwarze Schaf
	Kox	der Dickkopf
	Gales	wo fährt der Ball mit dem Mann hin?
	Knauf	Stürmer par excellence
	Vandivinit	führt das schöne Spiel

Goofy -Goofy Fußballsschung sin dat bescht wat dir op dem Letzeburger Landmart könnt siche goen. An alle Gre'ssten, mat oder oni Ke'sfabrikation Goofy -Goofy ass dat bescht.

A.C.Milan:	Bissen	der Pechvogel
	Wampach	sehr viel Luft
	Moes II	nicht dick
	Wilwerding	der Minutenspieler
	Lahure	gar nicht schlecht
	Kieffer	sehr gut für sein Alter
	Miny	Spaghetti-Beine

Benfica Lissabon:	Schiltz	grosser Glückspilz
	Gretsch	Schuhgrösse 59; Monopol-Scholer
	Penning	der auch hie und da einen Ball trifft
	Haas	der Bierbauch
	Schneider	Räuber erster Klasse
	Gaasch	der Hampelmann

Aber es ist noch nicht alles gesagt. Was das Können betrifft, wurde eine grosse Spieltaktik an den Tag gelegt. Verschiedene Spiele waren zwar grausam, da der Alberto wie ein Wüstling bagerte.

Der Kox, wenn er in Hintertreffen ist, dann macht er was man auf gut luxemburgisch sagt: "D'Kromm bei d'Heck werfen!"

Bissen der sich eine Schädelbasisfraktur, auf französisch "fracture de la base cranienne", zugezogen hatte, musste in das Krankendépot des Konviktes eingeliefert werden. Die Polizei sowie der Mess- und Erkennungsdienst waren auf dem Terrain erschienen. Der Schaden wurde auf 5,75 Franken geschätzt.

.....

SPORTKRITIK

Wie in den meisten Ländern Europas der Tennis, als Privileg der Reichen gilt, so ist hier in unserm Bischöflichen Konvikt der Fussball einer besonderen Klasse von Leuten vorbehalten.

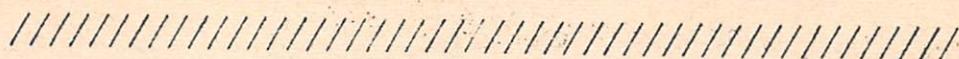
Man hat diese Leute in 4 Mannschaften eingeteilt und eine Meisterschaft organisiert. Man hat sich hochtrabig Real Madrid Benfica Lissabon, A.C. Mailand und Santos genannt. Man hat einen neuen Ball gekauft der nur von Leuten aus dem Championnat getreten werden darf. Sind diese Füsse besser als die der andern. Wir haben fünfmal in der Woche Gelegenheit Fussball zu spielen. Doch diese Herren besitzen das Monopol mit vier Spielen in der Woche.

Doch ist das Wetter schlecht und die Schlammgrube, auch Stade Jean Jules Krier genannt, unspielbar, so können die Bürger des kleinen Silentiums, gepeinigt vom höhnischen Gelächter dieser Herren, spielen. Doch wollen die zwei Tertiaklassen ein Derby austragen, so müssen sie diesen Herren auf den Knien nachrutschen, um dafür die Erlaubnis zu ergattern

Man hat doch am Anfang des Jahres einen Sportminister gewählt

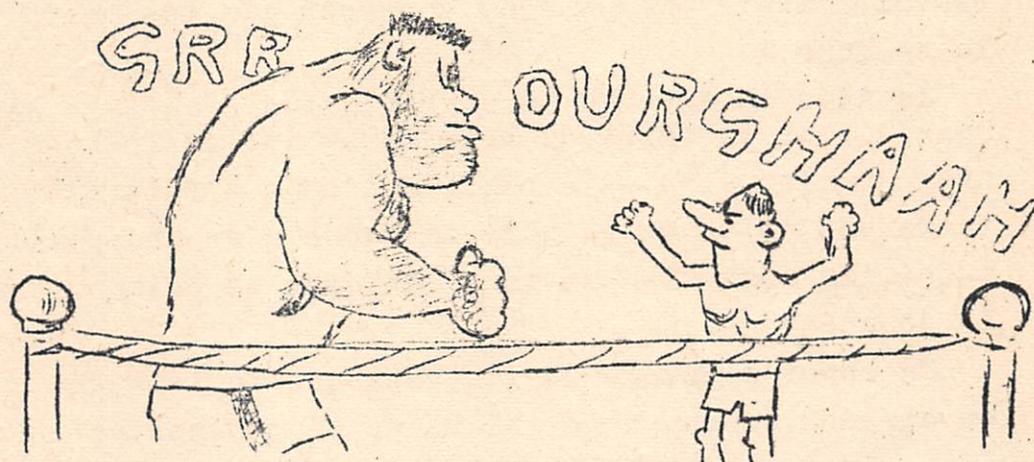
der solche Sachen regeln soll.

Wir bitten diesen Herrn in Zukunft seine Aufgabe gewissenhafter und unparteiischer zu erledigen und wir hoffen, dass das Fussballfeld jedem zur Verfügung stehen wird.



GROSSER ERFOLG DER CATCH-VERANSTALTUNG IM CONVICT!

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren haben, sollen Fr. Rasqué und Jean Wampach die einzigen noch, die sich wirklich für den Sport im Hause hergeben und die auch wahre Könnner sind (Wampach Fussballkünstler und Rasqué Rekordinhaber im 100 Meterlauf) sich bemüht haben die besten "Schläger" der CISM Nahkampftruppen zueiner Vorstellung zu engagieren, was auch sehr gut gelungen ist
Hier der kurze Verlauf der Kämpfe:



- Jeff Mc Rowdy (Schottland) - Grandtueur (Frankreich)

Der starke Schottländer eliminierte den Franzosen in der dritten Runde durch Ausreissen der beiden Arme, Eindrücken des Brustkastens und Halsverrenkung.

- Vandernitgit (Belgien) - Hugo Fleischer (Bundesrepublik)
Der Deutsche beförderte den Belgier in der ersten Runde durch einen kräftigen Kinnhaken in die Piloten-Avenue.

- Der spannendste Kampf wurde der Revachematch von

Norriwitch Conberrowsky (UdSSR) gegen den südländischen Neuling Pedro Georgio Willino wo sich beide durch doppelten Halszangengriff erwürgten.

Der nationalchinesische Trainer Cang Chu Rhu der Europaschule konnte die beiden durch seine Judokniffe nicht vor dem fatalen Ende retten.

~~~~~



## DIE U H R

Wir haben im Konvikt eine richtige Uhr die noch vor einem Jahre ging. Sie hängt unter dem Kulang an der Mauer. Wenn sie einmal abgelaufen war, dann hat sie gestanden. Dann ist sie aber wieder aufgezo-gen worden. Und dann hat sie geschlagen. Sie war als wie die übrigen Lebewesen, die schlagen auch meistenteilig, wenn sie aufgezo-gen sind.

Unsere Uhr hat aber nie eine geraten. Sie hat ein durchsich-tiges Zifferblatt. Da können ihrer zwei zu gleichmässiger Zeit draufscha-uen. Sie ging nicht gut denn sie ist schon Uhralt.

Zu Feiahnen ist sogar eine Uhr die flieset durch das Tal. Das Tal heisst Uhrtal. Sie haben es zugesperrt. Die Uhr hat Dreiräder.

In Italien war ein Mann der hiess Makkaronih. Der hatte etwas erfunden. Man nannte seine Uhren ohne Dräte, draloose Uhren. Ich bin meiner Sache aber nicht gänzlicherweide überzogen. T'letztert stand in der Zeitung die Uhren im ganzen Lande gingen hinten. Da wurden sie nach vorne gedreht und jetzt sind sie jeden Tag für eine Stunde verrückt.

An der Uhr henken so zwei Gesichter. Die sind da um Papier hineinzupuchen. Wenn unsere Uhr schellte, rabbelte sie noch lange bis sie wieder läutete. Um 2 Uhr macht sie Eu-gäh, Eu-gäh! Es ist auch ein Pendel unten dran. Der ging fast immer. Wenn er nicht ging, dann ging die Kate-drals-uhr. Aber die geht auch nicht mehr. Als sie noch ging sang sie werktags immer das Lied vom "Humpen héch ze halen".

Wir haben auch ein Gedicht in einem Lesebuch da geht auch Rieds von einer Uhr: "Uhr-abue sitzt hinter dem Ofen im Pfühl  
dann wehen die Lüfte so schwül."

Die meisten Uhren werden in der Schweiz gemacht, im Kanton Uhri. Da wohnte auch euner in einer hohlen Gasse der hiess William Thäll. Er zog immer mit Pfeil und Bogen über Berg und Tal, war aber Uhrmacher von Beruf.

Es gibt neben den Turmuhren auch noch Kartonsuhren und Sand-uhren. Mit den Sanduhren werden die Eier gekocht, mit den Turm-uhren aber wird der Mittich geleutet.

In Amerika sind die grossen Uhrwälder. Da ist noch ein rich-tiger Uhrzustand. Da sind die Leit glecklech denn die Uhren im Uhrwald schlagen nicht. Das ist auch ein Sprichwort das sagt: "Dem Glücklichen schlägt keine Uhr."

In Amerika sind auch die grossen Sonnenuhren. Die hört man nicht ticken denn die Sonne steht zu hoch. Bei einer Sonnen-finsternis gehen sie nicht.



(Unser Korrespondent aus dem Ausland meldet)

Wie noch jedes Jahr schritten auch dieses Jahr die Studentinnen der Ste Marie zu den Wahlurnen um den Mister Boulette 1964 zu wählen. Bis spät in die Nacht hinein rechneten sechs Elektronengehirne die Stimmenergebnisse aus. Erst in den frühen Morgenstunden konnte der definitive Mister 1964 proklamiert werden. Wir teilen unsern Lesern jetzt das Resultat mit und geben so gut wie möglich einen Kommentar.

Auf dem ersten Platz, wie erwartet, Albert Schneider. Es konnte ihm mit so vielen Beziehungen zur Ste Marie bestimmt nicht schwerfallen Stimmen zu sammeln. Sein direkter Gegner war Jean Wampach. Dieser liegt jedoch mit 12 Stimmen weniger weit abgeschlagen am zweiten Platz. Nächstes Jahr wird er es vielleicht schaffen, wer weiss? Dritter wurde der hübsche Lucien Goofy Gretsch. Er erhielt seine Stimmen weniger durch seine Schönheit als durch seine Dienste in Winter in der Pasteur Avenue. Nun ja, nicht jeder bringt es fertig Schnee von Bürgersteig zu schaufeln. Weitere Stimmen erhielten Kieffer Erny, Vandivinit Claude und Gloden Leo die alle als Aussenseiter gestartet waren und vielleicht eines Tages doch den heissersehnten Titel erwerben. Als Neuling ist besonders aufgefallen, der aus Esch herübergeplünderte Knauf Henri. Aber Chancen hatte er keine, denn es ist niemanden gelungen dem guten alten "Nogen" den Titel wegzuschnappen.

Wie unser Korrespondent noch weiter meldet ist bei der Kür des "Herrn Grossgasseck" der Titel an den unschlagbaren Jean-Paul Nickels gefallen, der das Beispiel seines grossen Bruders Max gut befolgt.

Auch auf den "Piquet" wurde eine kleinere Wahl abgehalten. Dort hat Joseph Penning fast einstimmig mit nur 2 Enthaltungen den heissbegehrten Laster-Pflastertitel erworben.

Wie uns nachträglich mitgeteilt wird soll eine attraktive Blondine ihm zu diesem aussergewöhnlichen Erfolg verholfen haben.

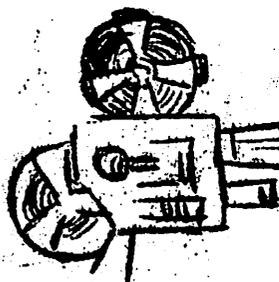
11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71

#### IN LETZTER MINUTE

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns noch die Nachricht dass Major Kemmer bei der Zollbehörde ein Gesuch eingereicht hat, um eine 50% Erhöhung aller Zigarettenpreise zu erreichen. Der so erzielte Erlös soll zur finanziellen Unterstützung des "Aile Prince Jean" verwendet werden.

Den Här Dengenskirchen sein HOROSKOP  
~~~~~

- WIDDER: 21.3.- 20.4** Essen sie doch nicht so viel! Sie legen zuviel Fett an und sammeln zuviel Promille. Meiden sie am 29. den Umgang mit Annette. Schriftliches ohne längeres Zögern und sehr sachlich erledigen. Nichts übereilt abschliessen, was sie später vielleicht bereuen könnten. Standhaft bleiben! Seien sie nicht so frech! Vorsicht! Möglichkeit von Missverständnissen. Eine unerwartete Nachricht verschafft Verwirrung. Lassen sie sich Zeit, bevor sie antworten. Trinken sie mehr Coca-Cola und lassen den Whisky!
- STIER: 21.4.- 21.5.** Lassen sie doch das Rauchen! Gehen sie rechtzeitig zum Frisör und bewahren sie sich vor Haarausfall! Am 9. wird ihr Glückstag sein! Versprechen sie weniger aber halten sie mehr! Beschränken sie ihren Trop-Besuch auf dreimal wöchentlich, denn das schadet ihrer Gesundheit. Trage nur Sonntags eine rote Kravatte. Lassen sie ihre Blutgruppe im Roten Kreuz feststellen. Machen sie Fortschritte in schriftlichen Angelegenheiten: viele Chancen: diese Chancen nutzen, um eine Freundschaft zu festigen!
- ZWILLINGE: 22.5.- 21.6.**
- KREBS: 22.6.- 23.7.** Lassen sie das Krimi-lesen. Kaufen sie sich eine Toque; sie werden es nicht bereuen. Hören sie nur noch klassische Musik, denn es wird höchste Zeit, dass sie seriöser werden. Schwarze Wolken werden ihnen das Sternenglück bedecken. Trösten sie sich aber denn "nach Regen folgt Sonnenschein" ist ihr Slogan.
- LOEWE: 24.7.- 23.8.** Ihnen steht eine sehr schöne Zukunft bevor. Eine Italienreise in den Sommerferien nach einem Dorf oder einer
- JUNGFRAU: 24.8.- 23.9.**



DIE FILME der Woche

Diese Woche war filmartig wieder ein Höhepunkt. In sämtlichen Lichtspielhäusern liefen herzerfrischende, rassige, naturnahe und äusserst realistische Streifen. Das beste Werk, das momentan im Ciné Donnerbalken gezeigt wird und das wirklich zu empfehlen ist, heisst: "Sobald es Nacht wird." Es ist ein äusserst prickelnder und nervenzerreissender Streifen des Columbia-Verleihs.

Der Film zeigt einen jungen Mann, der von Elvis Presley sehr gut interpretiert wird, der schon 5 Jahre seines Lebens in einem Konzentrationslager verbracht hat. (Uff!) (Bemerkenswert sind die Gehirnwäschen, die der Film sehr gut darstellt) Der junge Mann beabsichtigt aus dem Lager zu flüchten und einige gemütliche Stunden in einem Kino der Nachbarstadt zu verbringen. Nach der Aufführung jedoch will er wieder ins Lager zurückkehren. (Für den muss das K.Z. den Himmel bedeuten!) Die Flucht hat der Junge wirklich gut vorbereitet und sie gelingt ihm auch. (Hier hat der tüchtige Regisseur es fertig gebracht den berühmten Film "The Great Escape" bei weitem zu übertreffen!) Die Gestapo ist jedoch auf der Hut. Der Junge wird mitten in seinen Träumen emporgerissen und der Kommandant des K.Z. (übrigens ein Deserteur aus Italien) fordert ihn auf den Saal zu verlassen. Draussen wartet ein Panzer-Spähwagen (Marke: Panhard) und Schluss mit der Belustigung.

Die raffinierte Beleuchtung gibt dem Film einen gespenstischen Ausdruck; leider passt die kitschige Orgelmusik von Fernando Kemmerowsky gar nicht in die Schwüle und drückende Atmosphäre hinein. Wegen seiner Brutalität und Härte ist der Film eigentlich nur für Konviktoristen gedacht, die solcher Szenen gewohnt sind.

Dass Riesenschlangen nicht nur in den Tropen vorkommen. Im Bischöflichen Konvikt wurde vor einigen Wochen eine Schlange von 9 m vor dem Küchenguichet festgestellt.

Dass das Konvikt im letzten Jahr für die Rosenkranzprozession 47% der Teilnehmer, aber nur 7% der Beter lieferte.

Dass unsere demokratische Republick alle Beschuldigungen zurückweist, denen zufolge unser Militärattaché Ivanow den Skandal um Christine Killer ausgelöst haben soll

Dass der hiesige Konviktoberst William I seit dem 15. Dezember 1963 seine Karriere als Bistumsekretär aufgegeben hat und den Anzug eines nüchteren Lienienrichters auf dem Fussballfeld der Bulett angezogen hat.

Dass der schwarze Käfer des Konvikts in ein paar Tagen zum Schluss des Jahres 1963 rund 1500 Km zurückgelegt hat, was bisher ein absoluter Reckord ist.

Dass unser Boss eine Tonbandgerätsammlung aufgemacht hat.

Dass der Herr Direktor im letzten Jahr jäh im Totto einen neuen VW gewonnen hat.

Dass Herr Kemmer die Zigarettenmarke "Donne Moi" raucht.

Dass die Buletsuhr nur Nachts von 12 bis Mitternacht geht.

Dass Herr J.J. Krier ein grosses Taxiunternehmen führt, hauptsächlich um Bischöfe oder sonstige Höhergestellte zum Findel zu transportieren.

Dass im Alima vor einigen Monaten Tomatengrossausverkauf war.

Dass Herr Krier gehofft hatte im Loch auf der neuen Baustelle Petroleum zu finden.

Dass unser Boss nicht beim Konzil gebraucht werden konnte.

Dass wieder jemand Erbarmen mit unserm Herrn Okomon hatte und ihm einen neuen VW kief, jedoch ohne das Wissen von Herrn Kemmer.

Dass Flick Francois am 2. Februar zum ersten Male tanzte, es stand übrigens auch in der Zeitung.

Dass Carnes Henri sein Aufnahmeexamen als Spezialagent bei "SCOTLAND YARD" nicht bestanden hat.

Dass H engel Mathias Spezialist im Korbspringen ist.

Dass die neueste Jitzart nur sehr schwer von Wasser zu unterscheiden ist.

Dass die Troisieme Modern Fensterputzer von eigentlichem Beruf sind.

Dass die Troisieme Latine auch Russisch auf dem Programm stehen hat.

Dass die neue Überführung am 30 Februar 1965 zusammenkracht.

Dass Timmy's Eltern auch Hunde waren.

Dass die Septieme noch nicht rauchen darf.

Dass "Le Banquet du Nonnantenaire du Convict" am 12 März war.

Dass im Konvikt drei Mann zugleich Hostien abholen gehen und dazu anderthalb Stunden brauchen. Die Strecke ist ziemlich flach und 276m lang.

L. au Francais

Dass im kleinen Zilenz die Lektüre nach den Noten in der Schule eingeteilt ist:

Mit über 35 darf man von 8 Uhr ab,lesen.

Die Grenzgänger müssen sich bis 1/2 9 gedulden.

Ab 1/4 9 ist die Lesesperre für alle aufgehoben, selbst für die Nullisten.

Dass in dem Film "Der Prozess" von Kafka, 41 Konviktoristen und ein Direktor, gerade so geschick heraus kamen wie sie hinein gegangen waren.

Dass auf dem 8. Dortoir eine Schnaps und Coniac quelle entdeckt wurde. (Ein Hoch dem ehrlichen Finder. Prost!)

S

Z U D I E S E R Z E I T U N G H A B E N B E I G E T R A G E N

- DEREPPE André Angeben ist Trumpf
- DIDLINGER Albert Ach diese Frauen
- GOORIX Henri Das Kindermädchen
- HURT Fernand Motorbiene
- IRRTHUM Henri Der Sängerknabe
- JACOBS Jean Paul Kleingernegross
- KELLNER Gregy Der Korbmacher
- KIES Terry Lieblingsgetränk: Milch
- LINK Robert Des Todes Taxidriver
- MANGEN Marcel Er fährt ford
- MOES Francis Ramolo
- MICHELIS Guy Alles Gute kommt von oben
- ORBAN Guy Unser Nachbar
- PENNING Josy Der Juwelierhändler
- PICARD Romain Tout Picard que j'étais
- SCHANK Paul Der Russe
- TROSSEN Fredy Es ist soweit
- WOLFF Paul Gut!Gut!Gut!

NUR FÜR MILDE BIRNEN.

Die ersten Buchstaben von oben nach unten gelesen, ergeben eine Oper von Mozart.

~~A-BE-BEN-CHA-DOR-DU-E-E-EN-ES-FAUL-PEN-FER-GA-GEL-GEL-HA-
HIE-I-IN-IN-KEN-KEM-KO-KREUZ-LE-LEP-LI-LE-RI-N/P-NE-NER-NOM-
O-OR-RIE-RIE-RO-RUP-SCHEN-SEN-SPAT-TA-TE-TER-TEER-TIM-TOIR-
TING-ZEL.~~

DIE HOCHZEIT DES FIGARO

1. Man ist seines Lebens nicht mehr sicher in. *Durchein*.....
2. B ischöfliches Konvikt. *Internat.*.....
3. Der Bulettaner ist begeistert vom. *Essen*.....
4. Man findet es unter den Bulettstellern. *Nakenkreuz*.....
5. Der Schiltz sitzt drauf. *Orgel*.....
6. Alte B oxhalle. *Chalet*.....
7. Herr Okonom teilt. *Glieder*..... aus
8. Tertia gibt sie heraus. *Heitung*.....
9. Jungblut ist noch lange kein. *Engel*.....
10. B azzi ist es. *Stallener*.....
11. Haustier. *Tier*.....
12. Hier vergisst man alles Leid. *Dorfer*.....
13. Exekutive des C.L. *Okonom*.....
14. Herr Okonom hat viele. *Spinne*.....
15. Timmy ist ein. *Faultier*.....
16. Krankenstock. *Arztzimmer*.....
17. Abends spaziert man auf der. *Gelehrer*.....
18. Nachname des H errn Kenner. *Ohren*.....
19. Im Winter gibt es. *Rote Rüben*..... (2 Worte)
20. Reserveheizung. *Ofen*.....

Die Hochzeit des Figaro.

KREUZ WORTRATSEL
=====

1. Englisch: Frühstücksspeck.
2. Kampfbahn.
3. Römische Göttin der Fruchtbarkeit.
4. Fluss und See in Karelo Finnland.
5. Nasenlaut.

B	A	C	O	N
H	R	E	N	A
G	E	R	E	S
O	N	E	B	A
N	A	S	A	L

